

## In diesen Tagen

war man in Österreich darüber empört, dass Deutschland in **Österreich spioniert** habe. In diesen Tagen jährt sich auch der **Frieden von Passarowitz** zum 200. Male (Juli 1718). Es ist längst aus unserem bundesdeutschen Gedächtnis verdrängt worden, dass österreichische Geschichte auch unsere eigene ist. Unser Geschichtsverständnis ist neurotisch und schon deswegen falsch. Es erscheint daher auch angesichts des Streits um die PKW- Maut und die Migrantenpolitik sinnvoll, über das deutsch-österreichische Verhältnis etwas näher nachzudenken.

### I. Anfänge bis zum Frieden von Passarowitz

1. Bis 1919 gab es staatsrechtlich gar kein Österreich, sondern nur die in der großen Titulatur der letzten Kaiser aufgeführten in Personalunion zusammengehaltenen Fürstentümer auf dem heutigen Staatsgebiet, wie Ober- und Niederösterreich, Steiermark, der „geführstete Graf von Tirol“ usw. Seit Karl dem Großen waren diese ebenso selbstverständliche Teile des Reiches wie Brandenburg, Sachsen, Holstein, Oldenburg usw. usw. Das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen zwischen Etsch im Süden und Belt im Norden wurde durch die Reformation von 1517 einer starken Belastungsprobe ausgesetzt. Fast wäre es zerbrochen. Norddeutschland wurde protestantisch, und es erhob sich als neue Führungsmacht Brandenburg-Preußen; Süddeutschland blieb meistens katholisch und war österreichisch, oder besser habsburgisch, dominiert. Nord und Süd sprachen kaum mehr miteinander. Heiraten über die Konfessionsgrenze waren verpönt. Die verwandtschaftliche Verbindung der Habsburger mit dem erzkatholischen Spanien war ein zusätzliches Element, welches Österreich dem Rest des Deutschen Reiches entfremdete.

2. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen wurde aber durch die Doppelbedrohung im Osten und Westen gestärkt. Im Westen war das Deutsche Reich, von der aggressiven Eroberungspolitik Frankreichs bedroht. Die Folgen des so genannten **Pfälzischen Erbfolgekrieges** sind in Gestalt vieler Burgruinen in der Rhein- und Moselgegend noch heute zu sehen; prominent ist die Ruine des Heidelberger Schlosses. Im Osten stand nicht nur Österreich sondern das Deutsche Reich als Ganzes unter der Bedrohung des Osmanischen Reiches. Der zwischen dem französischen König und dem türkischen Sultan abgesprochene zeitgleiche Doppelangriff von Westen und Osten (1681: Straßburg wird von Frankreich besetzt; 1683: Die Türken vor Wien) zeigte die Gefährdung Deutschlands. Die Türken wurden in der **Schlacht am Kahlenberge** zurück geschlagen, und zwar unter entscheidender Hilfe des polnischen Königs Johann Sobieski, der damit die polnischen Vertreibungsverbrechen nach 1945 in gewissem Sinne im Voraus etwas aufwog.

3. Die folgenden Türkenkriege wurden als eine gesamtdeutsche Aufgabe empfunden. Feldherren und Offiziere und Mannschaften aus ganz Deutschland kämpften nicht unter österreichischem, sondern unter dem kaiserlichen Banner. Der Friede zu Rastatt (1714) beendete spanische Erbfolgekrieg. 1715 war der bigotte französische König Ludwig XIV gestorben. Damit hatten auch die ständigen Übergriffe im Westen ein, jedenfalls vorläufiges, Ende gefunden. Die Türkenkriege kamen, wenn praktisch zu einem siegreichen Ende im **Frieden von Passarowitz** am 21. Juli 1718.

Damit war Bedrohung aus dem Westen und Osten zu Ende. Die Habsburger erhielten im Frieden zu Rastatt die österreichischen Niederlande (= das heutige Belgien) sowie, mit Ausnahme des Kirchenstaates, fast ganz Italien. Österreich - Habsburg war auf eine ganz neue Bahn gewiesen. Österreich, oder besser die Habsburger, waren zum Reich im Reiche geworden. Der weitaus größte Teil des habsburgischen Machtbereiches war nicht mehr deutsch. Es entstand das Selbstbewußtsein, ein vom Deutschen Reich unabhängiges Imperium zu sein. Der Titel eines Kaisers des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gab zwar immer noch ein gewisses Prestige und mancherlei Rechte in Deutschland. **Der deutsche Charakter dieses Südosteuropäischen Großreiches trat aber hinter einem imperialen Österreich zurück.** Auch im „Reich“, also im Wesentlichen das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland, wurde der Gegensatz zu Österreich immer deutlicher empfunden. **Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst von Brandenburg** (reg. 1640 – 1688) war, trotz seiner auf Selbständigkeit gerichteten Politik reichisch und kaiserlich gesinnt. Sein Urenkel Friedrich II, genannt der Große (reg. 1740 – 1786), nicht mehr. Sein auf unklare Erbansprüche gestützter Angriffskrieg zur Wegnahme Schlesiens war rechtlich gesehen, Hochverrat in Bezug auf das formal immer noch bestehende Deutsche Reich. Ich möchte daher die Behauptung zur Diskussion stellen:

**Mit dem Frieden von Passarowitz wuchs Österreich aus Deutschland hinauswuchs und die mit der Reformation 1517 begonnene Entfremdung zwischen Österreich und dem restlichen Deutschland verstärkte sich**

## II. Bis 1945

1. Dann kamen die napoleonischen Kriege und der Befreiungskrieg. Dem 1806 untergegangenen alten Deutschen Reich folgte ein staatsrechtliches Kuriosum ohne feste Struktur, der Deutsche Bund. Österreich gab darin den Ton an, sehr zum Ärger Preußens und anderer deutscher Länder. 1834 trat der deutsche Zollverein in Kraft, und zwar ohne Österreich. Im Krieg von 1866 wurde Österreich aus dem Deutschen Bund verdrängt.

Die politischen Probleme Österreichs auf dem Balkan waren zwar nicht der Grund, aber der Auslöser für den Ersten Weltkrieg. An dessen Ende war das Deutsche Reich zerstört. Österreich war zum Kleinstaat geworden und suchte die Vereinigung mit Deutschland, wie der neue österreichische Nationalrat in seiner ersten Sitzung beschloss. Dass wurde im Widerspruch zu dem in den Friedensverträgen laut bekundeten Selbstbestimmungsrecht der Völker von Frankreich verhindert. Mit häufig wechselnden Regierungen taumelte Deutschland im Faschismus entgegen und, was in Deutschland kaum bekannt, in Österreich auch gerne verschwiegen wird, auch in Österreich herrschte ein Faschismus, der dem deutschen wenig nachstand. 1938 meldete der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler unter dem Jubel der Wiener Bevölkerung *vor der deutschen Geschichte* **die Vereinigung meiner Heimat mit dem Deutschen Reich.**

2. Ich stelle zu Diskussion, dass die (Wieder-) Vereinigung von Österreich mit Deutschland 1938 ein geschichtswidriger Anachronismus war. Die „Reichdeutschen“ wollten ihn eigentlich nicht. Freudenausbrüche wie in Wien und ganz Österreich gab es im „Altreich“ nirgendwo. Mein Vater, Pastor Gerhard Aden (Jg 1906) gewiss ein deutscher Patriot, sagte mir: *Wir hatten nichts gegen den Anschluss, aber wir waren eigentlich auch nicht dafür. Allgemein abgelehnt wurde die Annexion der Tschechei.*

Der in der imperialen Tradition des von ihm wegen mangelnde Deutschheit allerdings abgelehnten Habsburgerreiches aufgewachsene Österreicher Hitler dachte sozusagen „groß-österreichisch“, wozu natürlich die Wiedergewinnung Böhmens gehörte. Die meisten Deutschen konnten mit „Großdeutschland“ wenig anfangen. Der imperiale kuk- Gedanke war in der österreichischen Republik lebendig geblieben - und er ist es bis heute. In einem Gesprächen mit Österreichern kommt man so oder so immer auf irgendeine Bezugnahme auf Habsburg und die in der Erinnerung veredelte KuK- Zeit. In der Bundesrepublik Deutschland geschieht es dagegen niemals, dass man ohne eine besondere Anknüpfung an die 1918 zu Ende gegangene Kaiser- und Fürstenzeit zu sprechen kommt.

3. Österreich teilte dann das Schicksal des Deutschlands. 1945 stand wiederum auf der Verliererseite. Damit erhielt der Entfremdungsprozess einen neuen Schub. Die Stigmatisierung Deutschlands führte dazu, dass Österreichs sich laut und deutlich von Deutschland absetzte, um sich der Welt als **das erste Opfer des Nationalsozialismus** präsentieren zu können. Was es nach 1919 nur in Anfängen gab, kam 1945 voll zum Durchbruch: Eine politisch gewollte Bewusstseinskampagne zur Begründung eine genuin österreichischen, von allem Deutschen gereinigten, Identität. Bei solchen Selbstfindungsprozessen bleibt auch das Individuum selten ganz bei der Wahrheit. Staaten greifen Geschichtsmanipulationen und – fälschungen, wenn man etwa an die Verschweigung der deutschen Geschichte im Osten durch Tschechen und Polen denkt. Je weiter die Dinge zurückliegen, je weniger zeitzeugen noch greifbar sind, desto mehr wird Geschichte zur Knetmasse, welche die jeweilige politische Linie stützt. 2018 wurden die **Antifeierlichkeiten zum 80. Jahrestages des Anschlusses von 1938**. besonders intensiv begangen, und ihrem Führer zujubelnde Wiener sah man in den Erinnerungsbroschüren kaum mehr. Das aber führt auf politisches Glatteis. Ich möchte lieber auf eine Art Satire ausweichen.

### III. Mara Theresa, Mozart und Hitler

1. Die Vorfahren der Maria Theresia, der heute als *österreichische* Kaiserin bezeichneten Gattin des *deutschen* Kaisers Franz I., stammten fast ausschließlich aus dem Deutschen Reich im Gebietsstand von 1937. Ihr Vater Kaiser Karl VI. war in diesem Sinne halber Deutscher, und ihre Mutter Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel stammte, wie der Name sagt, aus Braunschweig. Unter ihren 4 Großeltern waren also 3 Deutsche, und von ihren 8 Urgroßeltern kamen 7 aus im heutigen Deutschland ansässigen Familien. Maria Theresia, die zur österreichischen Lichtgestalt aufgebaute weise Regentin war also geblütsmäßig keine Österreicherin, sondern Deutsche. Nur die Vollenderin des russischen Imperiums, **Zarin Katharina II.** und die Apotheose des Britischen Weltreiches, **Queen Victoria**, waren geblütsmäßig noch deutscher!

Österreichisch, jedenfalls zu Hälfte, war bei Maria Theresia nur ihr Vater. Der Bezug auf die Vaterlinie führt aber zu einem Problem in Bezug auf Mozartm die zweitwichtigste Kultfigur Österreichs. Wenn es auf den Vater an, ist schlechthin gar nichts Österreichisches an **Mozart**, denn sein Vater war ein Deutscher aus Augsburg. Es ist aber nun einmal kulturpolitisches Axiom, dass Mozart Österreicher war. Dazu muss dann die Mutterlinie erhalten. Mozarts Mutter stammte immerhin aus dem Fürstentum Salzburg. Das war eines der vielen deutschen Fürstentümer wie z.B. das Kurfürstentum Köln, Sachsen – Hildburghausen, das Fürstbistum Lüttich uvam. Erst lange nachdem Mozart gestorben war, wurde wie Köln an Preußen, so Salzburg an Österreich geschlagen. Wenn Mozart also Österreicher war, dann

Maria Theresia Braunschweigerin. Das ist aber der kulturpolitische GAU. **In Braunschweig erhielt der Österreicher Hitler am 26. Februar 1932 endlich die deutsche Staatsangehörigkeit.** Ohne diese wäre seine politische Laufbahn beendet gewesen.

Maria Theresia, die Bannerträgerin einer gegen Preußen und Deutschland gerichteten Austriazität, diese Lichtgestalt des Wahren, Guten, Schönen entweder als Österreicherin oder als Deutsche - **als Landsmännin von Adolf Hitler!**

Hitler seines Österreichertums zu entkleiden, ist nicht einfach. Unter seinen Vorfahren hat es offenbar niemals jemanden gegeben, der nicht aus Österreich stammte. Wenn einer, dann war Hitler Österreicher. **Aber nein, das darf nicht sein!** Das von uns Preußen angeprangerte und heimlich doch irgendwie beneidete Schlawinertum der Österreicher macht es ihnen ein *corriger la fortune – corriger l'histoire* möglich. **Die aus Deutschland stammenden Guten wurden zu Österreichern, der böse Hitler aber wurde zum Deutschen umgeprägt.**

Wir protestantischen Preußen können so etwas nicht. Dort aber geht so leicht und spielend wie eine Mozartmelodie, man hört innerlich die Glockenspielszene aus *Die Zauberflöte* wo welche der Bösen zum Guten verwandelt singt *Das klinget so herrlich, das klinget so schön!* und man vergißt den Betrug dahinter. Ist es denn ein Betrug – oder eine andere Form der Wahrheit?

#### **Ergebnis:**

Österreich und Deutschland sprechen zwar dieselbe Sprache und haben eine lange gemeinsame Geschichte, aber sie sind und Deutschen beginnend mit dem Frieden von Passarowitz einander immer fremder geworden, fast so, wie es die vormals reichsangehörigen Schweiz und Niederlande sind. Vielleicht gilt aber doch auch für uns einmal das schöne Wort von Hölderlin: Alles Getrennte findet sich wieder.

M. Aden

20. Juni 2018